

Dänisch-Hallesche Mission

Merckwürdige Nachricht aus Ost-Indien/ Welche Zwey Evangelisch-Lutherische Prediger/ Nahmentlich/ Herr Bartholomäus Ziegenbalg/ Gebürtig von Pulsnitz ...

Zum löblichen Versuch/ Ob nicht dasige angrenzende blinde Heyden einiger
massen Zum Christenthum möchten können angeführet werden: ; Erstlich
unterwegens den 30. April 1706 aus Africa von dem ...

**Ziegenbalg, Bartholomäus
Plütschau, Heinrich**

Leipzig, 1708

Dritter Brieff/ von Der Malabaren grossen Blindheit und Heidnischen Abgötterey.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-42380

In Christo Verthgeschäfte Bönner
und Freunde /

Nachdem ich mich alhier ein wenig der Heidnischen Theologie und Philosophie erkundiget/und einen so gar grossen Unterscheid gefunden unter derselbigen und derjenigen/ so Ost uns Europæern gegönnet/ so habe ich zu desto mehrer Hochachtung der uns wiederfahrnen Gnade Gottes alhier etwas davon melden wollen: Und zwar was erstlich die Theologie der Malabaren (also werden diese Völcker in hiesiger ganzen Gegend genennet) anlanget/ so ist solche recht abgöttisch und Fabelhaft. Denn sie haben viel hundert Götter; erkennen aber doch nur ein einiges Göttliches Wesen für den Ursprung aller Götter und aller andern Dinge/ welches sie Isparetta nennen/ und heisset in ihrer Sprache die Göttlichkeit. Diese/ sagen sie/ als noch nichts erschaffen gewesen/ habe sich in ein Ey verwandelt/ daraus Himmel und Erde/ und alles was darinnen ist/ hervorgekommen wäre. Aus dieser Göttlichkeit sey nachmahls entstanden etwas/ so sie Kiwelinga nennen/ und in ihren Pagoden als Göttlich verehren. Vermittelt dieses Kiwelinga sollen aus der Göttlichkeit drey grosse Götter ihren Anfang genommen haben/ nemlich Bramma, Wischnum, und Ispara. Bramma soll alle Dinge machen/ Wischnum soll sie regieren/ und Ispara selbige wieder verderben. Sie stehen alle drey in grossen Pagoden alhier. Die armen Leute mögen etwa einmahl gehöret haben/ wie zwar nur ein einiges göttliches Wesen sey/ aber sich in demselben drey Personen geoffenbahret haben; Wie sie denn in vielen Dingen dasjenige dem Bramma zuschreiben/ was wir Christo Jesu zu eignen. Sie sagen daß er ein Menschlich Wesen habe mit 4. Häuptern/ und daß er den Menschen 4. Bücher gegeben; Daß erste handle von der Göttlichkeit und den primis principiis omnium rerum. Das andere von den Gewaltigen und von der Metamorphosi omnium rerum; Das dritte von lauter guten Moralien; Das 4te von den schuldigen Pflichten ihres Götzendienstes. Ich war vor einigen Tagen bey einem alten Schul-Lehrer/und bat/daß er mir die drey letzten für gute Bezahlung in ihrer Sprache abschreiben möchte; Aber er konte sich dazu nicht resolviren/ indem es wieder ihr Gesäße wäre/ einem Christen dergleichen zukommen zu lassen: Jedoch versprach er mir ihre Moralia aufzuschreiben/ und alle Ge-

Vorkaus größtentheils Kunst. ^{wohnt} ^{das ist}
 Die meisten Vorkaus gesinnt, worin es in der
 Anweisung steht, gleichwie auch in der
 Sol sich zu Vorkaus steht, und die Vorkaus zu

12
wohnhelten / so unter ihnen gebräuchlich wären. Ispara wird von den Malabaren
für den größten Gott gehalten und verehret. Er stehet in einer grossen Pagode
allhier / hat drey Augen / unter welchen das eine in der Stirne ist / und alles ver-
brennen soll / was er ansiehet. Auf beyden Seiten hat er 8. Hände / zusammen
sechzehn / in welchen er ganz besondere Dinge hält / ich habe aber dergleichen
Mysteria noch nicht alle erschaffen können. An seinem Halse hängt eine Schelle /
wie die Rühre zu haben pflegen. In der Stirne hat er den halben Monden und
ist mit Schlangen und Thiegern bekleidet; Von seiner Grösse sagen sie / daß selb-
ge alle sieben Himmel über sich / und alle sieben Welten unter sich begreiffe. Es
soll einmahls dieser Ispara mit seinen Himmlischen Geistern lustig gewesen seyn /
und in Ansehung seiner Grösse sich eingebildet haben / es wäre ihm niemand gleich.
Dieses aber habe dem Bramma und Wischnum sehr verdrossen / daher ein gro-
ßer Zank unter ihnen entstanden / also / daß endlich Bramma seinen einen Kopff da-
durch von Ispara verliehren müssen: als aber nachmahls Ispara erkant / daß er da-
mit grosse Sünde gethan / suchet er / dafür wieder Busse zu thun / und gehet 12. Jahr
betteln; Was sich hierbey zugetragen / würde sehr weidläufftig zu erzehlen seyn.
Wischnum als er siehet seinen armen Bruder in dergleichen Elend herum wallen /
suchet er / wie er ihn davon erlösen möge / und verwandelt sich in eine schöne Jungfrau:
da dann wieder allerhand Fabeley vorsället. Dergleichen ungereimte Erzehlungen
haben die Malabaren in ihren Versen trefflich annehmlich zu lesen gemacht / wollen
sie aber keinen Christen zukommen lassen / wenn man ihnen gleich viel Geld anbie-
thet. Anzo halte ich einen eigenen Lehrer im Hause / als meinen Diener / von wel-
chem ich hoffe / daß er mir alle Historien ihrer Götter abschreiben werde / darinnen
er sehr wohl exerciret ist. Es hat Ispara drey Söhne / so alle in grossen Pagoden
als Götter verehret werden / und nebst denen eine Tochter / die eine Princekin seyn
soll unter den himmlischen Jungfrauen / schwarz wie eine Kohle / mit grossen Sau-
zähnen in ihrem Munde. Ich habe sie im Lande auff einem schönen Wagen sitzen
sehen; Wie mir denn der Herr Commendant einmahls sein Pferd communicirte /
daß ich dergleichen im Lande ein wenig besehen konte. Der dritte Gott / den die
Malabaren allhier in sehr grossen Würden halten / ist Wischnum, welcher ganz
schwarz seyn / und ein Haupt / aber vier Hände haben soll. Es werden von ihm un-
ter vielen andern Märlein zehenerley Verwandlungen gesagt / unter welchen noch
die letzte geschehen soll. Dieses mag auch die Haupt-Ursache seyn / warum diese
Henden eine vielfältige Verwandlung der Seelen nach dem Tode glauben. Die
erste Verwandlung soll in einen Fisch gewesen seyn / die andere in eine Schild-
Kröte / die dritte in ein Schwein / die vierdte halb in einen Löwen und halb in ei-
nen Menschen / die fünffte in eine Bramine, die sechste in ein schönes Kind / die
siebende in Ram; welcher schon in seinem 12ten Jahre alle verborgene Geheim-
nisse verstanden / und nachmahlen in der Welt libereus viel Wunder gethan / und
seine Braut mit vielen Wunderthaten vor einem grossen Könige erworben; und
als sie ihm von einem gewaltigen Riesen list gerweise gestohlen worden / habe er sie
mit Schmirgen wieder gesucht / und endlich durch grosses Kämpfen / und Erle-
gung vieler tausend Riesen / sie aus ihrer Gefangenschaft errettet. Man siehet / daß

die
Amidan, Gironen etc. historid tamen testantur homi-
nes fuisse prepotentes opibus. Ista sacerdotis nomen
in Bonzios. in in Malab. ist Bramann. p. conj. Fran-
cisci Xaverii, Hist. vita lib. 4. Passim, ubi certamina Bonz.

die blinden Leute etwas von Christo gehöret/ und solches in Fabeln verkehret haben. Von der achten Verwandlung wissen die Heiden selbst nichts gewisses. Die neunte soll geschehen seyn in eines Menschen Gestalt/ welchen sie sitzend abbilden/ als einen/ der mit niedergeschlagenen Augen Tag und Nacht den grossen Gott anruhet; welches er/ ihrem Vorgeben nach/ viel tausend Jahre thun müste/ eher davon befreyet würde. Und das wäre diejenige Zeit/ darinnen sie iho lebten. Dem Ansehen nach hat das arme Volk von Christi Fürbitte ehemalen etwas gehöret. Endlich sollte (weil sie vom Jüngsten Gericht gleichfalls einige Nachricht gehabt) seine zehende und letzte Verwandlung geschehen in ein weisses fliegendes Pferd/ zu welcher Zeit die Sünden unter den Menschen würden recht groß werden/ also daß solches Pferd seinen jetzt schon aufgehobenen Fuß/ zu dero Bestrafung/ würde so verb auf die Erde nieder setzen/ daß dadurch die grosse Schlange/ so dieselbige trägt/ davon sehr erschüttert/ die Welt werde fallen lassen/ und mit derselbigen ein Ende machen/ da denn eine andere Welt ihren Anfang nehmen werde. Diß ist ein kurzer Abriss von ihrer thörichten Theologie: Nun könnte noch sehr vieles von ihrer Philosophie gesagt werden/ ich will aber künftlich nur folgendes zur Nachricht geben. Sie statuiren/ daß sieben Himmel und sieben Welten seyen/ welche allesamt von einer grossen Schlangen getragen würden. In der Physica und Mathesi scheinen sie nicht sonderliche Wissenschaft zu haben/ ob es ihnen gleich sonst an natürlicher Fähigkeit nicht fehlet: Sie schreiben der Sonnen/ dem Mond und andern Sternen menschliche Seelen zu. Die Sonne soll sieben Augen haben/ davon sie an iho nur eines offen/ und wenn sie würde die andern aufthun/ könnte für ihrer Hitze kein Mensch leben; Vom Donner sagen sie/ daß die Wolcken redeten: Sie glauben viel Engel/ deren ein jeder sein eigenes Officium habe: Sie statuiren keine Auferstehung der Leiber/ aber die Umwandlung der Seelen/ in andere Menschen/ Hundel Schlangen/ &c. Daher sagen sie: wer in diesem Leben andere beleidiget/ der muß nach seinem Tode deren Slave werden; Die Welt sey schon drey mal mit Wasser untergangen/ und würde noch einmahl mit Wasser vergehen: Die Menschen wären anfänglich 400. Ellen lang gewesen/ nachmahls aber immer kleiner geworden/ biß sie endlich nur einer Spannen lang seyn würden; Ihre Jahr-Zahl von der Welt an ist schon über viel tausend mahl tausend. Ich werde endlich ganz müde/ etwas mehrers von dergleichen albernen Dingen zu erzählen. Gott erbarme sich des armen Volcks/ und gebe denen Christen zu erkennen/ wie höchlich sie Ihm gegen das aufgegangene Licht des Evangelii rechtschaffen zu dienen verbunden sind/ damit sie warhafftig des Lichts Kinder seyn mögen. Der Gnade Jesu Christi uns empfehlende/ verbleibe ich

Meines werthgeschätzten Herrn *Exzellenz* ist, viel von der
und Gönners *Wohlwollen, Freundschaft, Empfehlung*

und Gönners *Polizey* *verordnet*, *Prinzipal* *Verordn.*

Trangebar/ den 2. Sept. *Antonia* mit *Barbara* und *Volfgang* in *Wien*

1706. affray between the Dutch and the English

Zu Gebet und Liebe verbundener

In Gebet und Liebe verbundenen
Vorsicht zum Besten unserer Väter, Brüder,
Nachfolger im Reich ist / Auswärtigen ißten Lifer
Hundert Jahr gegenwärtig zu führen und
also glückliche Tragedie in unsern Leben
mit uns zu spielen. Lebendigst zum Gedenken:
Andern, Barbaren, Bothen, Löschoten und Pürkan